

# Firmen fördern „Lernfabrik 4.0“

Berufliches Schulzentrum bewirbt sich für Initiative des Landes – Finanzierungskonzept steht

Das Berufliche Schulzentrum Bietigheim-Bissingen bewirbt sich um eine „Lernfabrik 4.0“. Die Bietigheimer Firmen Dürr und Trumpf sind neben Land und Landkreis wichtigste Kostenträger.

KARIN MAINUSCH

**Bietigheim-Bissingen.** Das Land will an bis zu acht gewerblichen Schulen sogenannte Lernfabriken 4.0 einrichten. Sie sollen zum einen der Ausbildung von Fachkräften für die Industrie dienen und zum anderen eine Demonstrationsplattform für die mittelständische Wirtschaft bieten. Am Montag gab Stefan Ranzinger, der Leiter des Beruflichen Schulzentrums (BSZ) in Bietigheim-Bissingen, bekannt, dass sich das Schulzentrum bei der Initiative des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg bewirbt. Außerdem waren Vertreter der Bietigheimer Firmen Dürr und Trumpf anwesend, um ihre finanzielle Unterstützung am Projekt offiziell zu bestätigen. Hat die Bewerbung des Beruflichen Schulzentrums in Bietigheim Erfolg, soll dort auf circa 220 Quadratmetern eine Werkstatt entstehen, in der die Schüler an der Herstellung eines Modellfahrzeugs arbeiten. Dabei sollen auch innovative Technologien der beteiligten Firmen involviert sein.

Für die Landesregierung ist die Initiative Antwort auf die in der Wirtschaft hochaktuelle Entwicklung mit dem Schlagwort „Industrie 4.0“. Es geht um Digitalisierung, um intelligente Maschinen und durchgängige IT-Ver netzung. Dr. Gerhard Rübling, Gruppengesellschaftsführer bei Trumpf, bemerkte, dass diese Entwicklungen im gesellschaftlichen Bereich unseres Lebens zwar längst angekommen seien, der letzte Schritt in der Industrie jedoch noch ausstehe. „Die Revolution kommt erst jetzt, aber sie kommt schnell. Wir müssen darauf umgehend reagieren.“



Details zur Bewerbung gaben Finanzdezernent Albert Walter vom Landratsamt Ludwigsburg und Stefan Ranzinger, der Leiter des Beruflichen Schulzentrums, am Montag bekannt. Dr. Gerhard Rübling (Trumpf) und Dr. Hans Schumacher (Dürr) haben ihre Unterstützung zur Finanzierung zugesagt (von links nach rechts). Foto: Werner Kuhnke

Damit sei auch ein neues Geschäftsmodell verbunden. Neue Technologien müssten nicht nur entwickelt werden, auch kaufmännisch müsse umgedacht werden. „Digitalisierte Prozesse können eine Zeitersparnis sein. Die geht aber nicht mit einer Kostenersparnis einher. Dass dahinter neue Technologien stecken, muss man den Leuten erst noch klar machen. Dafür brauchen wir Kaufmänner, die für die Industrie 4.0 verstehen.“ Eine Zusammenarbeit mit dem technisch-wirtschaftlich orientierten BSZ sei daher bestens geeignet, potenzielle Fachkräfte schon vor Ausbildungsbeginn an das Konzept heranzuführen. Ranzinger betonte zudem, dass die Initiative eine große Chance sei, dem Akademisierungss-

wahn entgegenzuwirken: „Die Lernfabrik hat das Potenzial, eine Berufsausbildung für leistungsstarke Schüler wieder attraktiver zu machen.“ Auch Dr. Hans Schumacher, Vorsitzender der Geschäftsführung der Dürr Systems GmbH, weiß um den Wert der Initiative für die Wirt-

## 125 000 Euro an Fördergeldern von Firmen zugesagt

schaft: „Die Industrie 4.0 ist nichts Neues für uns. Wir wissen, dass man in diesem Bereich mitziehen und gut sein muss, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Das beginnt bei der Ausbildung der eigenen Leute.“

Albert Walter, Finanzdezernent des Landkreises Ludwigsburg, zeigte sich erfreut über die Partnerschaft des BSZ mit den genannten Firmen: „Das sind sehr deutliche Signale, die uns in unserem Bestreben, eine Lernfabrik in unserem Landkreis einzurichten, bestärken.“

Gemäß dem Förderauftrag des zuständigen Wirtschaftsministeriums des Landes soll je Lernfabrik 4.0 eine Million Euro zur Verfügung gestellt werden. Das Land beteiligt sich mit 40 Prozent, der für die Berufsschule zuständige Schulträger mit 50 Prozent. Von der Wirtschaft wird eine Beteiligung von zehn Prozent erwartet. Diese wären am BSZ bereits mehr als gedeckt. 13 Unternehmen haben aktuell Zusagen in Höhe von insgesamt 125 000 Euro

gemacht. Die Firma Trumpf hat dabei mit 50 000 Euro den größten Anteil, gefolgt von Dürr Systems GmbH mit 25 000 Euro.

Bewerbungsschluss ist der 23. Oktober. Die Auswahlentscheidung erfolgt durch das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg und soll noch in diesem Jahr bekannt gegeben werden. Ranzinger zeigt sich zuversichtlich, in das Förderprogramm aufgenommen zu werden. Dies mag zum einen am starken Praxisbezug des Schulzentrums liegen. Mit Dürr und Trumpf hat er aber vor allem zwei starke Partner an seiner Seite, die seit vielen Jahren in der dualen Ausbildung sowie im Technischen Gymnasium eng mit dem Schulzentrum zusammenarbeiten.